

Das Geben des Zehnten

von A.W. Pink

Teil 1

Es gibt wenige Themen, über die das Volk Gottes mehr in die Irre geführt ist, als über das Thema des Gebens. Man gibt vor, die Bibel für seinen eigenen Glaubens- und Handlungsgrundsatz zu halten und doch hat die große Mehrheit in Sachen christliche Finanzen ihre klaren Lehren gänzlich ignoriert und jeden Ersatz versucht, den sich fleischlicher Sinn erdenken kann. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass heute in der Welt die Mehrzahl christlicher Unternehmungen durch die Knappheit an Geldmitteln behindert und gelähmt ist. Sollte unser Geben durch Stimmung und impulsives Handeln bestimmt werden oder durch Prinzipien und Gewissen? Anders gefragt, überlässt uns Gott dem Geist der Dankbarkeit und Freigiebigkeit oder hat Er Seine Absichten eindeutig festgelegt und detailliert, welcher Anteil Seiner Gaben an uns im Gegenzug Ihm zusteht? Sicherlich hat Gott diese wichtige Angelegenheit nicht belassen, ohne Seinen Willen nicht vollständig kundgetan zu haben! Die Bibel ist uns als eine Leuchte für unseren Fuß gegeben und deshalb kann Er uns nicht in Ungewissheit über jegliche Verpflichtung oder jegliches Vorrecht in der Beziehung mit Ihm oder der Seinigen mit uns gelassen haben.

Das Zehntengeben im alten Testament

Zu einem sehr frühen Zeitpunkt in der Geschichte hat Gott kundgetan, dass ein fester Anteil der Einkünfte der Heiligen Ihm, welcher der Geber von allem ist, geweiht werden sollte. Von Adam und bis zu dem Zeitpunkt, an dem Gott Israel am Sinai das Gesetz gab, lag eine Zeit von 25 Jahrhunderten. Allerdings ist es ein großer Irrtum anzunehmen, dass die Heiligen Gottes in jenen frühen Jahrhunderten ohne eine klare Offenbarung, ohne ein Wissen über Gottes Willen hinsichtlich ihrer Verpflichtungen Ihm gegenüber und der gewaltigen Segnungen waren, welche aus ihrer treuen Pflichterfüllung folgten. Wenn wir das 1. Buch Mose sorgfältig studieren, finden wir lange vor der Ordnung des Gesetzes, welches am Sinai gegeben wurde (siehe 1. Mose 18:19), deutliche Spuren einer urtümlichen Offenbarung, einen Hinweis auf Gottes Absichten für Sein Volk. Diese Uroffenbarung scheint sich auf drei Dinge zu konzentrieren: 1. Gott Opfer bringen. 2. Die Einhaltung des Sabbats. 3. Das Geben des Zehnten.

Obwohl es absolut wahr ist, dass wir heute nicht in der Lage sind, die Bibel zu nehmen und unseren Finger auf eine eindeutige Verordnung oder ein Gebot Gottes zu setzen, dass Ihm Sein Volk in diesen frühen Tagen entweder Opfer darbringen, den Sabbat einhalten oder den Zehnten geben sollte (es ist kein konkretes "So spricht der Herr" bezüglich irgendeines dieser drei Dinge

aufgezeichnet), sind wir von dem, was aufgezeichnet ist, dennoch angehalten zu vermuten, dass solch ein Gebot gegeben worden sein musste: Vergleiche 1. Mose 26:5.

Das Darbringen von Opfern für Gott

Nehmen wir zuerst das Darbringen von Opfern für Gott. Ist es denkbar, dass der Mensch jemals der Gottheit Blut dargeboten hätte, wenn er nicht zuerst einen Befehl erhalten hätte, es so zu tun? Können Sie sich vorstellen, dass es dem menschlichen Verstand je selbst eingefallen wäre, dem großen Schöpfer ein blutendes Tier zu bringen. Und doch finden wir in den frühesten Zeiten, dass Abel, Noah und Abraham Jahwe blutende Opfer dargeboten haben und dabei ohne Frage voraussetzten, dass Gott bereits kundgetan hatte, dass dies Sein Wille für Seine Geschöpfe war, dass der Allerhöchste ein solches Opfer forderte: Siehe Hebräer 11:4 und vergleiche Römer 10:17.

Der Sabbat

Nehmen wir noch einmal den Sabbat. Es gibt in den ersten Seiten der Schrift wenig, was uns auf direkte Weise zeigt, dass Gott einen Tag aus sieben bestimmte und dass Er es zu einem Gesetz machte, wonach ihn alle Seine Geschöpfe einhalten sollten. Und doch gibt es klare Hinweise dafür, dass so etwas der Fall gewesen sein musste, anderenfalls können wir nicht erklären, was folgt. Als Gott Israel am Sinai die Gebote gab, sagte Er Israel im vierten Gebot nicht, dass sie den Sabbat halten sollten, er gebot ihnen, an den Sabbattag zu denken, was eindeutig auf zwei Dinge schließen lässt: Dass die Absichten Gottes hinsichtlich des Sabbats zu einem früheren Zeitpunkt offenbart worden waren, doch dass es ihre Vorväter vergessen hatten: Siehe Hesekeil 20:5-8 und vergleiche 2. Mose 16:27, 28.

Der Zehnte

Dasselbe trifft zu im Zusammenhang mit dem Zehnten. Heute sind wir nicht in der Lage zu den ersten Seiten der Schrift zurückzugehen und unseren Finger auf ein "So spricht der Herr" zu setzen, einem eindeutigen Gebot, in dem Jahwe Seinen Willen festlegt und fordert, dass Ihm Sein Volk den zehnten Teil seiner gesamten Einkünfte erbringen sollte. Und doch können wir, wenn wir das 1. Buch Mose aufschlagen, nicht erklären, was dort steht, wenn wir nicht eine vorherige Offenbarung von Gottes Absichten und eine Bekanntmachung Seines Willens in diesem Punkt voraussetzen.

In 1. Mose 14:20 steht geschrieben: "Und <Abraham> gab ihm den Zehnten von allem." Abraham gab Melchisedek den Zehnten. Uns wird nicht mitgeteilt, warum er das tat. In den vorigen Kapiteln wird uns nicht gesagt, dass Gott ihm geboten hatte, es zu tun, doch die Tatsache, dass er es so eindeutig

ausführte, zeigt an, dass er in Übereinstimmung mit Gottes Willen handelte und dass er Seine offenbarten Absichten ausführte.

Der Zehnte in 1. Mose 28:19-22

Wir beginnen bei Vers 19, um den Kontext zu erfassen: "Und er gab dieser Stätte den Namen Bethel." Erinnern Sie sich an die Situation. Dies war die Nacht, in der Jakob vor Esau floh, ein Flüchtling von zu Hause, der sich zu Laban aufmachte. In dieser Nacht hatte er, während er schlief, die Vision. "Und Jakob legte ein Gelübde ab und sagte: Wenn Gott mit mir ist und mich behütet auf diesem Weg, den ich gehe, und mir Brot zu essen und Kleidung anzuziehen gibt und ich in Frieden zurückkehre zum Haus meines Vaters, dann soll der HERR mein Gott sein. Und dieser Stein, den ich als Gedenkstein aufgestellt habe, soll ein Haus Gottes werden; und alles, was du mir geben wirst, werde ich dir treu verzehren." Hier haben wir wieder den Zehnten. Jakob gelobte, dass er dem Herrn als Dank für die weltlichen Segnungen den Zehnten wiedergeben würde. Uns wird nicht gesagt, weshalb er diesen Prozentsatz wählte; uns wird nicht gesagt, warum er einen Zehnten geben sollte; doch die Tatsache, dass er sich entschloss, es zu tun, gibt uns zu verstehen, dass es zuvor Gottes Geschöpfen gegenüber eine Offenbarung Seiner Absichten gegeben hatte, insbesondere gegenüber Seinem Volk, dass ein Zehntel ihrer Einkünfte dem Geber von allem geweiht werden sollte.

Der Zehnte im mosaischen Gesetz

Wenn wir uns dem mosaischen Gesetz zuwenden, stellen wir fest, dass der Zehnte eindeutig und klar darin eingebunden war. "Und der ganze Zehnte des Landes, vom Samen des Landes, von der Frucht der Bäume, gehört dem HERRN; es ist dem HERRN heilig. Wenn aber jemand von seinem Zehnten <irgend etwas> einlösen will, dann soll er sein Fünftel hinzufügen. Und der ganze Zehnte von Rindern und Schafen, von allem, was unter dem Stab vorüberzieht, das Zehnte soll für den HERRN heilig sein." (3. Mose 27:30-32). Beachten Sie die zweifach wiederholte Bekundung hinsichtlich des Zehnten, dass er "dem HERRN heilig sei." Das heißt, Gott behält sich Selbst, als Sein alleiniges Recht, ein Zehntel dessen vor, was Er uns gegeben hat. Es ist dem Herrn "heilig".

Dies nimmt einen Punkt vorweg, der so manchen Verstand beschäftigt haben könnte. Wenn wir sagen, dass ein Zehntel unseres Bruttoeinkommens dem Herrn gehört, werden einige zweifelsohne geneigt sein zu sagen, dass Ihm alle unsere Einkünfte gehören; dass alles, was wir besitzen, von Gott gegeben wurde; dass in der vollen Bedeutung des Wortes alles Sein ist. In gewisser Hinsicht trifft dies absolut zu, doch in anderer nicht. In gewisser Hinsicht ist es wahr, dass unsere gesamte Zeit dem Herrn gehört, dass sie nicht uns ist und wir werden für jeden nutzlosen Moment

Rechenschaft ablegen müssen, aber in anderer reeller Hinsicht ist es auch wahr, dass Gott ein Siebtel unserer Zeit dazu bestimmt hat, Ihm heilig zu sein. Das heißt, dass sie zu einer heiligen Verwendung bestimmt worden ist. Es obliegt uns nicht, damit zu tun, was uns gefällt. Der Sabbat ist nicht ein Tag, um unserem eigenen Vergnügen nachzugehen, er ist ein Tag, der von Gott festgelegt und ausgesondert worden ist, der Ihm eigene und Ihm heilige siebte Teil unserer Zeit zu sein, in der wir zu Seinen Diensten stehen. Und hier wird uns im 3. Mose 27:30-32 gesagt, dass der Zehnte dem Herrn heilig ist. Das heißt, ein Zehntel ist ganz und gar nicht unser eigener persönlicher Besitz: es gehört uns nicht im Geringsten; wir haben nichts zu sagen darüber. Es ist für eine heilige Verwendung bestimmt: es gehört dem Herrn und Ihm allein.

Unterstützung der priesterlichen Familie im alten Testament

"Und der HERR redete zu Mose und sprach: Und zu den Leviten sollst du reden und zu ihnen sagen: Wenn ihr von den Söhnen Israel den Zehnten nehmt, den ich euch von ihnen als euer Erbteil gegeben habe, dann sollt ihr davon ein Hebopfer für den HERRN abheben, den Zehnten von dem Zehnten." (3. Mose 18:25,26). Daraus entnehmen wir, dass die Unterstützung der priesterlichen Familie im alten Testament nicht den Launen der Leute überlassen war oder dem, wie sie sich "geführt fühlten" zu geben. Die Unterstützung der priesterlichen Familie war eindeutig festgelegt. Die priesterliche Familie sollte ihre Unterstützung von dem zehnten Teil von allem ableiten, was die anderen Stämme von ihrem jährlichen Zuwachs erhielten und die Priester selbst mussten den zehnten Teil von ihrem Anteil nehmen und ihm dem Herrn darbringen. Es gab keine Ausnahmen von der Regel.

Wenn man die geschichtlichen Bücher der Schrift gelesen hat, weiß man sehr gut, wie jämmerlich Israel darin versagte, dieses Gesetz zu befolgen, nachdem es sich im Land angesiedelt hatte, wie diese schier elementare Verhaltensmaßregel und Satzung des Gesetzes, welches Jahwe Mose gegeben hatte, von ihnen missachtet wurde. Doch was sehr bezeichnend ist, ist, dass in jeder großen Erweckung der Gottesfurcht, die Jahwe Israel schickte, das Zehntengeben als eines der Dinge genannt wird, die unter ihnen erneuert und wiederhergestellt wurden.

Lassen sie uns zunächst 2. Chronik 30 aufschlagen. Dieses Kapitel beschreibt eine große Erweckung, die in den Tagen Hiskias stattfand. Während der Regentschaften der vorgehenden Könige hatte es eine Zeit furchtbaren Abfalls gegeben, doch in den Tagen Tagen Hiskias schenkte Gott gnädig eine gesegnete Erweckung. In Vers 1 lesen wir: "Und Hiskia sandte hin zu ganz Israel und Juda und schrieb auch Briefe an Ephraim und Manasse, dass sie zum Haus des HERRN nach Jerusalem kommen möchten, um dem HERRN, dem Gott Israels, Passah zu feiern." Die Dinge

hatten sich so sehr verschlimmert, dass sie über mehrere Jahrhunderte nicht einmal mehr das Passahfest gehalten hatten! Doch wenn Gott Erweckung wirkt, ist es eine ihrer hervorstechendsten Merkmale zu bewirken, dass Sein Volk zum geschriebenen Wort zurückkehrt. Lassen Sie uns das sorgfältig beachten. Eine vom Himmel gesandte Erweckung besteht weniger aus Glücksgefühlen, krampfhaftem Enthusiasmus und fleischlichen Zurschaustellungen, noch großen Besuchermengen - das sind nicht die Kennzeichen einer vom Himmel gesandten Erweckung - sondern wenn Gott Sein Werk der Gnade in Seinen Gemeinden erneuert, ist es eines der ersten Dinge, die Er tut, zu bewirken, dass Sein Volk zum geschriebenen Wort zurückkehrt, von dem es in seinen Wegen und seinen Praktiken abgewichen ist. Dies geschah auch in den Tagen Hiskias. Wir lesen, dass er Briefe an Ephraim und Manasse schrieb, dass sie ins Haus des Herrn in Jerusalem kommen sollten, um dem Herrn Israels das Passahfest zu halten. Man stelle sich vor, dass sie "Briefe" benötigten!! Wenn man bis zu Kapitel 31, Verse 4,5 und 6 weiterliest, wird man entdecken, dass der Zehnte erwähnt wird. "Und er befahl dem Volk, den Bewohnern von Jerusalem, den Anteil, der den Priestern und den Leviten <zustand>, zu geben, damit sie am Gesetz des HERRN festhalten könnten. Und als das Wort bekannt wurde, brachten die Söhne Israel reichlich Erstlingsgaben vom Getreide, Most und Öl und Honig und von allem Ertrag des Feldes; und den Zehnten von allem brachten sie in Menge. Und die Söhne Israel und Juda, die in den Städten Judas wohnten, brachten ebenfalls den Zehnten von Rindern und Schafen und den Zehnten von den heiligen <Gaben>, die dem HERRN, ihrem Gott, geheiligt waren, und sie legten Haufen an Haufen hin." (Verse 4-6). Danach wurden sie von Gott ausgesprochen gesegnet.

Dasselbe trifft auch auf Kapitel 10 des Buches Nehemia zu. Man wird sich erinnern, dass Nehemia uns zu einem späteren Zeitabschnitt in der Geschichte Israels führt. Nehemia beschreibt die Rückkehr eines kleinen Überrestes des Volkes, nachdem die Nation in Gefangenschaft fortgeführt worden war und die 70 Jahre in Babylon vorbei waren. Danach veranlasste Gott Kyrus dazu, eine Verordnung zu erlassen, welche es den Leuten, die es wünschten, gestattete, in ihr eigenes Land zurückzukehren. In diesem Kapitel entdecken wir, dass in der Erweckung zu jener Zeit auch der Zehnte erwähnt wird: "Wir, die Priester, die Leviten und das Volk, wollen die Lose werfen über die Lieferung des Brennholzes, um es nach unseren Familien zu bestimmten Zeiten zum Haus unseres Gottes zu bringen, Jahr für Jahr, damit man es auf dem Altar des HERRN, unseres Gottes, verbrennt, wie es im Gesetz geschrieben steht. <Wir verpflichten uns>, die Erstlinge unseres Ackerlandes und die Erstlinge aller Früchte von allen Bäumen Jahr für Jahr zum Haus des HERRN zu bringen <Wir verpflichten uns>, die Erstgeborenen unserer Söhne und unseres Viehbestandes, wie es im Gesetz vorgeschrieben ist, und zwar die Erstgeborenen unserer Rinder und unserer Schafe zum Haus unseres Gottes zu bringen, für die Priester, die im Haus unseres Gottes Dienst verrichten.

Wir wollen das Erste von unserm Schrotmehl und unseren Hebopfern und den Früchten von allerlei Bäumen, <von> Most und Öl für die Priester bringen, in die Zellen des Hauses unseres Gottes, und den Zehnten unseres Ackerlandes für die Leviten. Denn sie, die Leviten, sind es, die den Zehnten erheben sollen in allen Städten unseres Ackerbaus." (Nehemia 10:35-38)

Wenden wir uns nun dem letztem Buch des alten Testaments zu. Maleachi bringt uns an einen noch späteren Punkt und zeigt uns auf, wie der Überrest, der in den Tagen Nehemias zurückgekehrt war, auch heruntergekommen und verkommen geworden war und vom Wort des Gesetzes des Herrn abgewichen war. Unter anderem nehme man die Anschuldigungen zur Kenntnis, die Gott gegen Israel in Maleachi 3:7,8 vorbringt: "Seit den Tagen eurer Väter seid ihr von meinen Ordnungen abgewichen und habt <sie> nicht beachtet. Kehrt um zu mir! Und ich kehre um zu euch, spricht der HERR der Heerscharen. Ihr aber sagt: «Worin sollen wir umkehren?» Darf ein Mensch Gott berauben? Ja, ihr beraubt mich! - Ihr aber sagt: «Worin haben wir dich beraubt?» Im Zehnten und im Hebopfer." Wir ernstlich ist zu bemerken, dass wir im letzten Kapitel des alten Testaments gelehrt werden, dass diejenigen, welche den "Zehnten" von Jahwe zurückhalten haben, beschuldigt werden, Gott beraubt zu haben! In der Tat ernst!

Der Zehnte im neuen Testament

Nur Gott hat das Recht, zu sagen, wieviel von unserem Einkommen auf die Seite gelegt und für Ihn bestimmt werden soll. Er hat es in den Schriften des alten Testaments deutlich und wiederholt so gesagt und es gibt im neuen Testament nichts, was irgendeine Veränderung einführt oder die Lehre des alten Testaments über dieses wichtige Thema aufhebt.

Christus selbst hat Seine Zustimmung gegeben und Seine Druckerlaubnis über den Zehnten erteilt. "Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! Denn ihr verzehntet die Minze und den Dill und den Kümmel und habt die wichtigeren Dinge des Gesetzes beiseite gelassen: das Recht und die Barmherzigkeit und den Glauben; diese hättet ihr tun und jene nicht lassen sollen." (Matthäus 23:23). In diesem Vers weist Christus die Schriftgelehrten und Pharisäer wegen ihrer Heuchelei zurecht. Sie waren peinlich genau und förmlich beim Verzehnten der Kräuter, doch auf der anderen Seite hatten sie die wichtigeren Angelegenheiten wie Urteilsvermögen oder Recht und Barmherzigkeit vernachlässigt. Doch während Jesus anerkennt, dass die Befolgung von Recht und Barmherzigkeit wichtiger als das Verzehnten ist - es ist eine "wichtigere Angelegenheit" - sagt er, dass sie, während sie diese hätten tun sollen, trotzdem jene nicht hätten unterlassen sollen. Er hebt den Zehnten nicht auf. Er stellt Recht und Barmherzigkeit als wichtiger hin, doch er setzt Seine Autorität über die Praxis des Zehntengebens, indem er sagt: "diese hättet ihr tun und jene nicht

lassen sollen." Es ist gut für uns, wenn wir durch die Gnade Gottes Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Glaube nicht unterlassen haben; es ist gut, wenn diese Dinge durch die Gnade Gottes ihren Platz unter uns gefunden haben, doch das Geben des Zehnten sollte dabei nicht unterlassen worden sein, Jesus selbst sagt es so.

Die zweite Passage, die beachtet werden sollte, steht im 1. Korinther 9:13, 14: "Wisst ihr nicht, dass die, welche die heiligen Dienste tun, aus dem Tempel essen, dass die, welche am Altar tätig sind, Anteil am Altar haben? So hat auch der Herr denen, die das Evangelium verkündigen, verordnet, vom Evangelium zu leben." Die betonten Worte sind hier "So ... auch" am Anfang von Vers 14. Das Wort "Zehnte" findet man in diesen beiden Versen nicht, doch er wird sehr klar angedeutet. In Vers 13 erinnert der Heilige Geist die Heiligen des neuen Testaments daran, dass Gott während der mosaischen Wirtschaft Vorsorge für den Lebensunterhalt derer getroffen hatte, die im Tempel dienten. Nun also sagt Er: "So ... auch" (Vers 14) in diesem Zeitalter des neuen Testaments - es sollen dieselben Mittel und dieselbe Methode für die Unterstützung und den Lebensunterhalt der Prediger des Evangeliums verwendet werden, wie sie es für die Unterstützung des Tempels und seiner Dienste früher verwendet wurden. "So ... auch". Es war der Zehnte, der Gottes Diener im Zeitalter des alten Testaments ernährte: "So" hat Gott "auch" bestimmt und festgelegt, dass Seine Diener im Zeitalter des neuen Testaments so versorgt werden sollen.

Wenn wir als Nächstes auf 1. Korinther 16:1 und 2 Bezug nehmen, werden wir hier wieder entdecken, dass das Wort "Zehnte" nicht wirklich vorkommt, und doch wird er ein weiteres Mal deutlich angedeutet: Das Prinzip davon ist auf jeden Fall vorhanden: "Was aber die Sammlung für die Heiligen betrifft, so macht es auch so, wie ich es für die Gemeinden von Galatien angeordnet habe. An jedem ersten Wochentag lege ein jeder von euch bei sich zurück und sammle an, je nachdem er Gedeihen hat, damit nicht [erst] dann, wenn ich komme, Sammlungen geschehen." Was bedeutet nun "lege zurück"? Sicherlich bezeichnet es eine eindeutig vorher festgelegte Handlung und nicht einen spontanen Impuls oder der Eingebung des Augenblicks zu folgen. Lassen Sie uns das nochmals betrachten. "An jedem ersten Wochentag lege ein jeder von euch bei sich zurück und sammle an". (Vers 2) Warum wird uns das gesagt? Warum wird es so ausgedrückt? Warum einen Ausdruck wie "lege zurück und sammle an" verwenden? Ohne Frage verweist uns diese Sprache zurück auf Maleachi 3:10. "Bringt den ganzen Zehnten in das _____" Wohin? Das "Vorratshaus"! Dorthin sollte der Zehnte gebracht werden. "Bringt den ganzen Zehnten ins Vorratshaus". Was sagt Gott nun hier im Korintherbrief? "An jedem ersten Wochentag lege ein jeder von euch bei sich zurück und sammle an".¹ Hier gibt es einen klaren Bezug zu den

1 In der Englischen King James Version heißt es: "to lay by him in store". Das Wort "store", das hier verwendet wird, heißt einzeln soviel wie "Vorrat" oder auch "Vorratslager". (Anmerkung des Übersetzers).

Bezeichnungen in Maleachi 3, doch das ist nicht alles. Sehen Sie es sich nochmals an: "... lege ein jeder von euch bei sich zurück und sammle an, je nachdem er Gedeihen hat". Dies bezeichnet einen klar abgegrenzten Anteil der Einkünfte. Nicht, "lege ein jeder von euch bei sich zurück und sammle an, wie er sich geführt fühlt"; das wird hier nicht gesagt und es heißt auch nicht "lege ein jeder von euch bei sich zurück und sammle an, wie er sich vom Heiligen Geist bewegt fühlt"; wahrlich nicht, es wird nichts dergleichen gesagt. Es heißt "lege ein jeder ... bei sich zurück ... je nachdem er Gedeihen hat": also anteilmäßig, prozentual. Jetzt überlegen Sie! Wenn mein Einkommen heute doppelt so hoch ist als vor einem Jahr und ich für die Sache des Herrn nicht mehr als das Jahr zuvor gebe, dann gebe ich nicht so "wie ich Gedeihen habe": ich gebe nicht anteilmäßig. Doch jetzt ergibt sich die Frage, WELCHEN Anteil? Welcher Anteil ist es, der dem Willen Gottes entspricht? "... je nachdem er Gedeihen hat". Kann ein Mensch einen Anteil bringen und ein anderer einen anderen Anteil und doch befolgen beide dieses Gebot? Müssen nicht alle denselben Anteil bringen, um die Anforderungen dieses Abschnitts zu erfüllen? Wenden wir uns für einen Moment 2. Korinther 8, Verse 13 und 14 zu: "sondern nach Maßgabe der Gleichheit in der jetzigen Zeit [diene] euer Überfluß dem Mangel jener, damit auch der Überfluß jener für euren Mangel diene, damit Gleichheit entstehe". Man beachte, dass diese Verse inmitten eines Kapitels vorkommen, das dem Thema des Gebens gewidmet ist und man sollte bemerken, dass am Ende von Vers 13 und am Ende von Vers 14 das Wort "Gleichheit" wiederholt wird, was bedeutet, dass von Gottes Volk alle den gleichen Anteil ihrer Mittel geben sollen, wobei der einzige Anteil, den Gott überall in Seinem Wort festgelegt hat, der des Zehnten ist.

Es gibt eine weitere Passage, die man anschauen sollte und zwar Hebräer 7:5 und 6: "Und zwar haben die von den Söhnen Levi, die das Priestertum empfangen, ein Gebot, den Zehnten von dem Volk nach dem Gesetz zu nehmen, das ist von ihren Brüdern, obwohl [auch] die aus den Lenden Abrahams hervorgegangen sind. Er aber, der sein Geschlecht nicht von ihnen ableitete, hat den Zehnten von Abraham genommen und den gesegnet, der die Verheißungen hatte." (Beachten Sie die Reihenfolge: "hat den Zehnten von Abraham genommen und den gesegnet, der die Verheißungen hatte"). "Ohne jeden Widerspruch aber wird das Geringere von dem Besseren gesegnet." Im siebten Kapitel des Hebräerbriefes zeigt der Heilige Geist die Überlegenheit der Priesterschaft Christi über die Ordnung der Priesterschaft der Leviten auf und einer der Beweise, auf dem Er die Erhabenheit der Priesterschaft Christi nach der Ordnung Melchisedeks gründet, war, dass Abraham, der Vater des auserwählten Volkes, die Größe von Melchisedek anerkannte, indem er ihm den Zehnten erbrachte.

Hebräer 7 bezieht sich auf das, was in 1. Mose 14 aufgezeichnet ist, wo uns zwei typische Charaktere vorgeführt werden - Melchisedek, der König von Salem, ein Typus für Christus in

dreierlei Hinsicht: erstens das königliche und priesterliche Amt in seiner Person vereinend; zweitens ein Typus für Christus in seinen Namen, welche Gerechtigkeit und Frieden vereinen, da "Melchisedek" "König der Gerechtigkeit" bedeutet und "Salem" "Friede"; drittens ein Typus für Christus, da er Abraham segnete und Brot und Wein - im Gedenken an seinen Tod - hervorbrachte.

Doch nicht nur war Melchisekek ein Typus für Christus, sondern auch Abraham war eine kennzeichnende Figur, eine Stellvertreterfigur, welche als der Vater der Glaubenden angesehen wird und wir stellen fest, dass er die Priesterschaft Melchisekeks anerkannte, indem er ihm ein Zehntel der Beute gab, die er sich durch Gottes Befähigung gesichert hatte, als er jene Könige bezwang. Und weil im Hebräerbrief, wo die Priesterschaft Christi und unser Segen aus unserem Verhältnis und unserer Verpflichtung ihr gegenüber dargelegt werden, darauf Bezug genommen wird, lässt die Tatsache, dass Abraham Melchisedek, wie dort erwähnt, den Zehnten zahlte, erkennen, dass Abraham, da er der Vater der Glaubenden ist, uns, seinen Kindern, demnach ein Beispiel hinterlassen hat, welches befolgt werden sollte, indem wir Christus den Zehnten erbringen, für den Melchisekek der Typus war. Und das Schöne in Verbindung mit dieser Schriftstelle ist, dass sie den Zehnten das letzte Mal, wo er in der Bibel erwähnt wird (hier in Hebräer 7), direkt mit Jesus selbst in Verbindung bringt. Alle Mittler sind beseitigt. Im Alten Testament wurde der Zehnte den Priestern gebracht und dann ins Vorratshaus getragen, doch in der letzten Bezugnahme der Schrift darauf wird der Zehnte direkt mit Christus in Verbindung gebracht, was uns aufzeigt, dass unsere Verpflichtungen in dieser Angelegenheit direkt mit dem großen Haupt der Gemeinde zu tun haben.

Im obigen Teil haben wir nur die Schriftstellen vorgestellt, die Gottes Absichten über diese Angelegenheit aufzeigen. Im folgenden Teil werden wir uns mit dem Thema in einer darlegenden und erörternden Weise befassen.

Ein Übel zieht das nächste stets nach sich. Die von Gott festgesetzte Methode für die Finanzierung des Werks, das Gott mit Freude in unsere Hände gegeben hat, ist die des Zehntengebens - das genaue Beiseitelegen eines Zehntels von allem, was wir erhalten, um es Seiner Sache zu widmen. Wo das Volk Gottes dies auf treue Weise tut, gibt es niemals Mangel oder Verschuldung. Wo das Geben des Zehnten vernachlässigt wird, gibt es fast immer ein Defizit und dann werden die Gottlosen um Hilfe gebeten oder weltliche Methoden werden gebraucht, um Geld aufzubringen. Wenn wir Wind säen, dann dürfen wir nicht überrascht sein, wenn wir Sturmwind ernten.

Das Geben des Zehnten

Teil 2

"Bringt den ganzen Zehnten in das Vorratshaus, damit Nahrung in meinem Haus ist! Und prüft mich doch darin, spricht der HERR der Heerscharen, ob ich euch nicht die Fenster des Himmels öffnen und euch Segen ausgießen werde bis zum Übermaß!" (Maleachi 3:10)

Tief unten im Herzen eines jeden Christen gibt es zweifelsohne die Überzeugung, dass man den Zehnten geben sollte. Es gibt ein beklommenes Gefühl, dass dies eine Pflicht ist, die vernachlässigt worden ist oder, wenn man es so will, ein Vorrecht, das man sich nicht angeeignet hat. Beides trifft zu. Möglicherweise gibt es einige, die sich selbst beschwichtigen, indem sie sagen: Nun, andere Christen geben den Zehnten auch nicht. Und vielleicht gibt es andere, die sagen: Aber wenn das Zehntengeben im gegenwärtigen Zeitalter obligatorisch wäre, warum sagen die Prediger nichts über dieses Thema? Meine Freunde, sie sagen heute über eine ganze Menge Themen nichts: Das beweist überhaupt nichts.

Im vorangegangenen Teil dieses Artikels wurde der Versuch unternommen, drei Dinge zu zeigen: Erstens, dass das Zehntengeben unter dem Volk Gottes existierte, lange bevor am Sinai das Gesetz gegeben wurde und dass wir von der kurzen Aufzeichnung, die wir über diese frühe Geschichte haben, erfahren, dass Abraham, der Vater der Glaubenden, Melchisedek, dem Priester des Allerhöchsten Gottes, den Zehnten gab und dass Jakob, als er auf dem Weg nach Paddan-Aram jene Offenbarung vom Herrn hatte, versprach, Gott den Zehnten zu geben. Zweitens haben wir gesehen, dass der Zehnte, als das Gesetz gegeben wurde, eindeutig darin eingebunden war, doch Israel ihn wie fast alles andere in diesem Gesetz vernachlässigte, bis wir zur Zeit Maleachis vorfinden, wie Jahwe Seinem Volk ausdrücklich sagt, dass sie Ihn beraubt hatten. Drittens haben wir festgestellt, dass wir im neuen Testament selbst sowohl Hinweise als auch klare Lehre haben, dass Gott von Seinem Volk verlangt, auch heute den Zehnten zu geben, denn den Zehnten zu geben ist nicht ein Teil des förmlichen Gesetzes, es ist ein Teil des moralischen Gesetzes. Den Zehnten zu geben ist nicht etwas, was eine zeitalterliche Begrenzung hat, sondern ist etwas, das für Gottes Volk in allen Zeitaltern bindend ist.

Lassen Sie uns einen Schritt weiter gehen. Das Geben des Zehnten ist für die Heiligen des neuen Testaments sogar verbindlicher, als es für das Volk Gottes in Zeiten des alten Testaments war - nicht genauso bindend, sondern bindender und das aus zwei Gründen: Erstens auf dem Prinzip von "Jedem aber, dem viel gegeben ist - viel wird von ihm verlangt werden" (Lukas 12:48). Die Verpflichtungen von Gottes Heiligen heute sind viel größer als die Verpflichtungen der Heiligen in Zeiten des alten Testaments, denn unsere Vorrechte und Segnungen sind größer. Weil die Gnade mächtiger ist als das Gesetz, die Liebe zwingender als Furcht, der Heilige Geist mächtiger als das Fleisch, so ist auch unsere Verpflichtung, den Zehnten zu geben, größer, denn wir haben einen

stärkeren Ansporn, das zu tun, was Gott angenehm ist. Hören Sie zu! Ein Christ sollte den Zehnten aus genau demselben Grund geben, aus dem er alle anderen Gebote Gottes hält und aus demselben Grund, aus welchem er die Gesetze seines Landes hält - nicht weil er es tun muss, sondern weil er wünscht, es zu tun. Als ein gesetzestreuer Bürger des Reiches Gottes wünscht er, die Regierung Gottes zu unterstützen und das zu tun, was in Seiner Sicht angenehm ist.

Noch einmal, so wie im Verhältnis gesehen die Priesterschaft Christi der Priesterschaft Arons überlegen ist, ist es auch unsere Verpflichtung, Ihm den Zehnten zu erbringen. Durch die Zahlungen des Zehnten an sie erkannte Israel die aronsche Priesterschaft an und besaß sie. Im siebten Kapitel des Hebräerbriefes hat der Heilige Geist die Überlegenheit der Priesterschaft Christi, welche nach der Ordnung Melchisedeks ist, auf der Tatsache oder besser auf der Tatsache basierend erörtert, dass Melchisedek selbst den Zehnten von Abraham erhielt. Das ist eben das Argument, welches der Heilige Geist dort verwendet, um die Überlegenheit der Priesterschaft Christi nach der Ordnung Melchisedeks zu begründen. Er beruft sich auf die in 1. Mose 14 aufgezeichnete Tatsache, dass Melchisedek, welcher der Typus für Christus war, von Abraham den Zehnten erhielt und folgert daraus, dass, sofern Levi in den Lenden Abrahams war, daher die melchisedeksche Priesterschaft von Christus größer als die Arons ist, weil Abraham selbst Melchisedek, welcher ein Typus für Christus war, den Zehnten bezahlte. Daher sind wir im Verhältnis zu den größeren Segnungen und Vorrechten, welche wir genießen, unter einer schwerwiegenderen Verpflichtung Gott gegenüber und im Verhältnis dazu, dass die Priesterschaft Christi der der Leviten überlegen ist, ist auch heute unsere Verpflichtung, dem Herrn den Zehnten zu erbringen, umso größer als die, unter der die Menschen in Zeiten des alten Testaments lebten.

Warum Gott das Zehntengeben festgelegt hat

Als nächstes möchten wir einige Gründe vorschlagen, warum Gott das Geben des Zehnten festgelegt hat. In erster Linie als eine fortwährende Anerkennung der Rechte des Schöpfers. Als unser Erschaffer wünscht er, dass wir Ihn mit einem Zehntel unserer Einkünfte ehren sollten. Mit anderen Worten ist der Zehnte die Anerkennung Seiner weltlichen Gnadenerweise und unser Dankeserweis, dass er der Geber davon ist. Es ist die Anerkennung, dass weltliche Segnungen von Ihm kommen und für Ihn treuhänderisch verwaltet werden.

Das Geben des Zehnten - ein Gegenmittel für Habsucht

Außerdem glauben wir, dass Gott das Geben des Zehnten als die Lösung aller finanziellen Habsucht bestimmt hat, denn von Natur aus sind wir voller Habsucht. Darum hat Gott in die zehn Gebote "Du sollst nicht begehren" eingebunden. Darum sagte Christus zu Seinen Jüngern, "hütet euch vor aller

Habsucht". Das Zehntengeben wurde von Gott eingesetzt, um uns von dem Geist der Habgier zu befreien, um unserer angeborenen Selbstsucht entgegenzuwirken. Folglich wurde es zu unserem Segen vorgesehen, denn wie alle Seine Gebote ist keines davon schmerzlich, sondern zu unserem eigenen Besten bestimmt.

Das Geben des Zehnten - Die Lösung jedes finanziellen Problems

Ferner glaube ich, dass Gott das Zehntengeben als die Lösung für jedes finanzielle Problem eingesetzt hat, das in Verbindung mit Seinem Werk aufkommen kann. Während die Kinder Israels das Zehntengeben praktizierten, gab es keine Schwierigkeiten, die von Gott bestimmte Ordnung der Anbetung aufrechtzuerhalten. Und wenn Gottes Volk heute das Zehntengeben praktizieren würde, würde allen finanziellen Engpässen, die so viele christliche Unternehmungen lähmen, ein Ende gesetzt werden. Ich glaube, dass dies die Lösung für ländliche Gemeindefarbeit in dünn besiedelten Bezirken ist. Wo immer man zehn männliche Christen hat, hat man genügend, um einen Dauerbeschäftigten in ihrer Mitte zu haben, da kein Arbeiter ein größeres Gehalt verlangen sollte als das Durchschnittseinkommen derer, die ihn unterstützen. Wenn man also zehn männliche Christen hat, die ein Zehntel ihres Einkommens geben, dann hat man unabhängig davon, wieviel es sein wird, genug, um einen regulären Arbeiter in ihrer Mitte zu unterhalten und aufrechtzuerhalten. Das ist Gottes Lösung für das Missionarsproblem. Wo immer man zehn durchschnittliche männliche Chinesen hat, liegt eine Situation vor, in der sie unabhängig sein sollten und sich nicht länger auf Gottes Volk zu Hause stützen müssen. Es ist ein Skandal und eine Schande, Gemeinden in Indien und China zu sehen, die schon 50 Jahre existieren und für ihre finanzielle Unterstützung immer noch nach Gottes Volk in Australien, England oder Amerika blicken. Und warum ist das so? Weil die Lehren des Wortes Gottes vernachlässigt worden sind. Es liegt daran, dass sie niemals die Grundlagen christlicher Finanzwirtschaft gelehrt worden sind. Kein Wunder, dass die Missionswelt heute ausruft, dass man wegen Mangels an Geldmitteln gelähmt ist! Ihnen muss schriftgemäßes Finanzwesen gelehrt werden. Darum hat Gott das Zehntengeben bestimmt. Es ist die Lösung aller finanziellen Probleme in Verbindung mit Seinem Werk. Wo das Zehntengeben praktiziert wird, wird man niemals in Schulden geraten.

Das Zehntengeben als eine Prüfung unseres Glaubens

Nun viertens also hat Gott das Zehntengeben als eine Prüfung unseres Glaubens bestimmt sowie für die Ernährung und Entwicklung unseres Glaubens - insbesondere junger Christen. Hier haben wir einen jungen Mann, der gerade zu wirtschaften begonnen hat. Er bekennt, Gott die gewaltige Angelegenheit seiner ewigen Zukunft anvertraut zu haben. Er bekennt, seine unvergänglichen

Anteile vertrauensvoll in die Obhut Gottes übergeben zu haben. Nun gut, wagt er es, Gott für ein Jahr ein Zehntel seines Einkommens anzuvertrauen? Meine Freunde, das Zehntengeben entwickelt in jungen Christen den Geist, dem Herrn in ihren zeitlichen Angelegenheiten zu vertrauen.

Zwei Einwände vorweggenommen

Lassen Sie uns, bevor wir zum nächsten Punkt kommen, gerade noch zwei Einwände vorwegnehmen. Wenn das Thema des Zehntengebens Gottes Volk vorgebracht wird, gibt es gewöhnlich ein paar, die bereit sind zu sagen: Nun, ich denke, es ist die Pflicht des Mannes für seinen eigenen Haushalt und für seine eigene Familie zu sorgen. Ja, das sage ich auch. Die Schrift sagt es. Hierin ist nichts Falsches. Ich gehe weiter. Ich glaube, dass es für einen jungen christlichen Mann vollkommen angemessen ist, ein wachsendes Einkommen zu begehren und anzustreben, mit dem er seine wachsende Familie angemessen ernähren kann, doch wenn er nicht den Zehnten gibt, hat er keine Garantie von Gott, dass sein gegenwärtiges Einkommen überhaupt aufrechterhalten, geschweige denn vergrößert werden wird. Doch wer den Zehnten gibt, hat diese Garantie von Gott, wie wir noch sehen werden, außer wenn unsere Augen verschlossen sind.

Und dann gibt es vielleicht auch welche, die sagen: Ich kann mir den Zehnten nicht leisten, denn ich habe einige Investitionen vorgenommen, die sich als sehr schlecht herausgestellt haben. Ja, und wahrscheinlich werden Sie auf einige schlimmere stoßen, wenn Sie Gott weiterhin berauben! Meine Freunde, was das Investieren angeht, brauchen Sie göttliche Führung und Gott wird diese Führung nicht geben, während Sie in Sachen Gemeindefinanzen entgegengesetzt zu Seinem offenbarten Willen laufen. Ich bin völlig überzeugt, dass es in der großen Mehrheit der Fälle, wenn nicht aller (das mag barsch klingen: Gottes Wort ist durchbohrend, verurteilend, zurechtweisend und demütigend), in denen man Kinder Gottes in der Mitte ihres Lebens oder im Alter vorfindet, die in finanziellen Engpässen sind, daran liegt, dass sie Gott in ihren früheren Jahren beraubt haben. Täuschen Sie sich nicht: Gott lässt sich nicht spotten! Wenn Sie mit dem Geld, das Er ihnen gegeben hat, nicht zu Seiner Ehre umgegangen sind und es nicht Seinem Willen entsprechend verwendet haben, dann dürfen Sie nicht überrascht sein, wenn Er jetzt von ihnen zurückhält: Siehe Jeremia 5:25! Für jede Auswirkung gibt es eine Ursache. Auch gibt es genau hier im Wort Gottes eine Erklärung für alle Dinge.

"Gott prüfen"

Wir werden uns jetzt mit dem Text selbst näher auseinandersetzen. Es gibt drei Dinge, die Sie sorgsam zur Kenntnis nehmen sollten. "Bringt den ganzen Zehnten in das Vorratshaus, damit Nahrung in meinem Haus ist! Und prüft mich doch darin, spricht der HERR der Heerscharen".

(Maleachi 3:10). Meine Freunde, das ist eine erstaunliche Äußerung. Es ist eine außergewöhnliche Äußerung. Gott sagt: "prüft mich". Diese Worte bedeuten folgendes: Stellen Sie den Allmächtigen auf die Probe (und das zu tun wäre für jedes Geschöpf Sünde und eindeutig böse, wenn es einem nicht konkret geboten wurde zu tun). "Prüft mich doch darin" - mit dem Zehnten. Mit anderen Worten sagt uns unser Text, dass wir Gott testen sollen, Ihn austesten sollen und sehen sollen, was Er tun wird. Uns wird geboten, Ihm ein Zehntel unseres Einkommens zu geben und dann zu sehen, ob Er uns als Verlierer dastehen lässt oder nicht. "Prüft mich doch darin". Ich sage Ihnen, meine Freunde, meine Seele ist überwältigt von der erstaunlichen Herablassung des Allerhöchsten, Sich selbst in eine derartige Position zu bringen. Gott lässt sich von uns auf die Probe stellen und das Zehntengeben ist ein Probevorgang. Das Zehntengeben ist ein Mittel, durch das wir im irdischen Bereich die Existenz Gottes und die Tatsache demonstrieren können, dass Er über alle weltlichen Angelegenheiten regiert. Wenn Sie in Ihrem Verstand und Herzen den geringsten Zweifel darüber haben, ob Gott existiert oder nicht oder ob Er alle weltlichen Angelegenheiten in der Gewalt hat oder nicht, kann dieser Zweifel für Sie durch eine absolute Demonstration der Wirklichkeit von Gottes Existenz und Seiner Herrschaft über weltliche Angelegenheiten beseitigt werden. Wie? Indem Sie Ihm regelmäßig, treu und planmäßig ein Zehntel Ihres Bruttoeinkommens geben und dann sehen, ob Er Sie als Verlierer dastehen lassen wird oder nicht: prüfen, ob Er Sie ehrt, welche Ihn ehren: prüfen, ob Er es sich leistet, irgendeines Menschen Schuldner zu sein. Er sagt: "Prüft Mich, prüft Mich, stellt mich auf die Probe". Sie bangende, furchtsame Heilige, kümmern Sie sich nicht, wenn Ihr Einkommen nur \$1 pro Tag ist und Sie planen und zusammenkratzen und strecken müssen, um auszukommen. Ziehen Sie ein Zehntel ab und widmen es dem Herrn und sehen Sie dann, ob er Ihr Schuldner bleiben wird. "Prüft mich doch darin", sagt Er. Erprobt Mich und seht, ob ich eures Vertrauens würdig bin; stellt mich auf die Probe und seht, ob ich euren Glauben enttäuschen werde. Wie wir oben gesagt haben, hat Gott das Zehntengeben als eine Glaubensprüfung bestimmt, für die Entwicklung des Glaubens. Und wenn der junge Christ erst damit beginnen würde, Gott im irdischen Bereich zu prüfen, Ihn auf Seine eigene festgelegte Art und Weise auszutesten, was für eine Bestätigung würde das sein! Wie es ihn doch befähigen würde, Gott in den weltlichen Angelegenheiten zu vertrauen - was zu tun ein durchschnittlicher Christ mit am schwierigsten findet.

"Die Fenster des Himmels" geöffnet

Lassen Sie uns wieder zum Text zurückkehren. Beachten Sie den Ausdruck: "prüft mich doch darin, spricht der HERR der Heerscharen, ob ich euch nicht die Fenster des Himmels öffnen ... werde". Was meint Er damit? "ob ich euch nicht die Fenster des Himmels öffnen ... werde" Was meint Er? Nun legt Schrift immer Schrift aus. Wenn Sie zum siebten Kapitel, Verse 11 und 12 von 1. Mose

zurückblättern, werden Sie entdecken, dass dort der gleichlautende Ausdruck verwendet wird und die Kraft davon in Maleachi 3 wird dort verdeutlicht. Lesen Sie 1. Mose 7:11-12: "Im 600. Lebensjahr Noahs, im zweiten Monat, am siebzehnten Tag des Monats, an diesem Tag brachen alle Quellen der großen Tiefe auf, und die Fenster des Himmels öffneten sich. Und der Regen fiel auf die Erde vierzig Tage und vierzig Nächte lang." Nun wird also derselbe Ausdruck, der im 1. Mose in Verbindung mit der Sintflut verwendet wird, hier in Maleachi 3 in Verbindung mit der Antwort, der Reaktion, den Segnungen verwendet, die Gott denjenigen verheißt, die Ihn mit ihrem materiellem Besitz ehren, indem Sie einen Zehnten Seinem Dienst weihen. Mit anderen Worten bezeichnet der Ausdruck "die Fenster des Himmels öffnen" ein überschwängliches Ausgießen. Nun hören Sie! Das bedeutet nicht ein überschwänglicher geistiger Segen. Das bedeutet es überhaupt nicht, da geistige Segnungen nicht gekauft werden können. Sie fragen, können es weltliche? In gewissem Sinne, ja. Gewiss können sie es im Sinne davon, dass Gott verheißt, dass wir das ernten werden, was wir gesät haben; im Sinne davon, dass Er verheißt, die zu ehren, welche Ihn ehren; im Sinne davon, dass Er dem reichlichen Geber einen reichlichen Ertrag verheißt hat. Gewiss! Genauso wie Er denjenigen, die als Kinder ihre Eltern ehren, Länge der Tage verheißt hat. Das ist eine Segnung, die gekauft wird! Nun also hören Sie! Wenn Gott versprochen hat, die Fenster des Himmels zu öffnen und Segen auszuschütten, ist es kein geistiger, sondern ein weltlicher. Er verheißt eine Zunahme Ihres Einkommens. Natürlich tut Er es. Nehmen Sie etwa an, dass der Allmächtige Gott Ihr Schuldner sein würde? Nehmen Sie an, dass der Allerhöchste es zulassen wird, dass Sie als Verlierer dastehen, weil Sie Seinem Wort gegenüber treu und Seinem Willen gehorsam sind und Ihm ein Zehntel Ihres Einkommens geben? Warum, natürlich nicht. Und wiederum sagen wir, der gewaltige Grund, weshalb so viele von Gottes Volk arm sind, ist der, dass sie mit dem Geld, das Gott ihnen gegeben hat, untreu gewesen sind. Sie haben GOTT beraubt! Kein Wunder, dass sie Widrigkeiten und Missgeschicke erlitten haben. Kein Wunder! Einige von uns müssen die Bibel erneut über das Thema der Prinzipien und Bedingungen für weltlichen Erfolg lesen. Einige müssen erfahren, dass der Gott des neuen Testaments der Gott des alten Testaments ist und dass Er sich nicht verändert. Gott verändert Sich nicht. Gott ändert nicht die Prinzipien Seiner Regierung. Der Gott, der in Zeiten des alten Testaments einem Volk, das Ihn ehrte und Sein Wort hielt, reichliche Ernten gegeben hat, ist der selbe Gott, der heute auf dem Thron sitzt und dieser selbe Gott gibt denen reichliche Ernten und Erfolg im Geschäft, welche Ihn ehren. Doch was diejenigen betrifft, die finanzielle Widrigkeiten und finanzielle Missgeschicke erleiden - es gibt einen Grund, natürlich gibt es einen. Die Welt nennt es "Pech": Sie wissen es nicht besser, aber wir sollten es!

"Genug ist mehr als genug"

Es ist sehr naheliegend, dass die Übersetzer nicht wussten, was sie mit diesem Text anfangen sollten, wenn Sie die Worte beachten, die schräg gedruckt wurden. Sehen Sie darauf, wenn Sie es lesen (das letzte Stück von Maleachi 3:10): "ob ich für euch nicht die Fenster des Himmels öffnen werde und für euch *solchen* Segen ausschütte, dass nicht genug (lassen Sie jetzt die schräg gedruckten Worte aus)."² Die schräg gedruckten Wörter kommen im Urtext nicht vor. Sie sind von den Übersetzern eingefügt worden, wobei sie im letzten Satz mehr Wörter einfügen mussten als tatsächlich da waren, was zeigt, dass sie nicht wussten, was sie damit anfangen sollten. Ursprünglich heißt es im Hebräischen soweit ich es wiedergeben kann: "es wird genug und mehr als genug sein." Das weicht nicht sehr viel von der Wiedergabe der Übersetzer ab. Mit anderen Worten heißt es: "Wer gern wohltut, wird reichlich gesättigt". Schlagen Sie für einen Moment 2. Chronik 31 auf und beachten Sie den zehnten Vers: "Da antwortete ihm Asarja, der Oberpriester aus dem Haus Zadok, und sprach: Seitdem man angefangen hat, das Heboffer in das Haus des HERRN zu bringen, haben wir gegessen und sind satt geworden und haben noch viel übriggelassen; denn der HERR hat sein Volk gesegnet; daher ist eine so große Menge übrig geblieben!" (Schlachter 2000). Wenn Sie nun die vorhergehenden Verse lesen, werden Sie herausfinden, dass dies zur der Zeit war, als der Zehnte in der Erweckung zur Zeit Hiskias wiederhergestellt wurde. Und hier wird uns gesagt, dass es, seit die Leute ihre Opfer (Zehnten) in das Haus des Herrn brachten, nicht nur genug war, sondern mehr als genug; eine große Menge war übrig geblieben! So verhält es sich immer, wenn wir Gott treu mit unserem materiellem Besitz ehren! John Bunyan schrieb:

"Es gab einen Mann,
Einige nannten ihn verrückt;
Je mehr er gab,
Umso mehr hatte er"

Praktische Hinweise

Abschließend möchte ich einige praktische Hinweise geben. Sie sind sehr wichtig und gleichzeitig sehr einfach. In Sachen Zehntengeben, christliche Freunde, so seien Sie darin ebenso genau und systematisch, wie Sie es in Geschäftsangelegenheiten sind, tatsächlich sogar mehr, denn es ist nicht das Geld der Welt und es ist auch nicht Ihr eigenes, sondern es ist das Geld des Herrn, worum es sich handelt. Vertrauen Sie nun nicht auf Ihr Erinnerungsvermögen. Es gibt einige Christen, die sagen: Nun, ich habe mich nie damit gemüht, Buch zu führen, doch ich bin mir ziemlich sicher,

² Wörtlich übersetzt nach der englischen King James Version. Mit den schräg gedruckten Wörtern lautet die Stelle vollständig : "ob ich für euch nicht die Fenster des Himmels öffnen werde und für euch *solchen* Segen ausschütte, dass nicht genug *Raum da sein wird, ihn zu empfangen.*" (Anmerkung Übersetzer).

wenn ich es hätte, dann würde ich feststellen, dass ich dem Herrn mindestens ein Zehntel gegeben habe. Einige von Ihnen mögen überrascht sein festzustellen - hätten Sie Buch geführt und nachgeschaut - wieviel weniger als den Zehnten Sie gegeben haben!

Zunächst würde ich folgendes vorschlagen. Gewöhnen Sie es sich an, ein Zehntel von allem Geld, das Sie entweder als Lohn oder Geschenke erhalten, beiseite zu nehmen. Ziehen Sie ein Zehntel ab und stecken es in eine gesonderte Tasche oder ein Kästchen oder Portemonnaie. Das ist, wenn es in 1. Korinther 16 heißt, "lege ein jeder von euch bei sich zurück und sammle an". Und dieses Kästchen oder Portemonnaie gehört dem Herrn, nicht Ihnen. Es ist Ihm heilig. Gewöhnen Sie sich an, ein Zehntel von allem zu nehmen, was sie erhalten, indem Sie es in ein gesondertes Fach legen.

Zweitens, besorgen Sie sich ein kleines Büchlein, ein preiswertes Notizbuch und schreiben Sie auf eine Seite alle Ihre Einnahmen (einige von Ihnen werden dazu nicht viel Zeit benötigen - einen Eintrag am Ende der Woche, vermute ich) und schreiben Sie auf die andere Seite die Aufwendung von Gottes "Zehnten".

Und machen Sie es dann drittens zu einem konkreten Gebetsanliegen vor Gott, Sie in der Ausbezahlung dahingehend zu führen, wie Sie das Geld, welches Ihm gehört, verwenden sollen. Es ist nicht Ihr Geld, es gehört Ihm, denn erinnern Sie sich - Sie haben nicht einmal damit begonnen, überhaupt zu geben, bis Sie nicht als erstes Ihren Zehnten bezahlt haben. Geben kommt danach. Der Zehnte gehört dem Herrn. Er ist Sein. Sie geben dabei überhaupt nichts; er gehört dem Schöpfer. Sie haben nicht begonnen zu geben, bis Sie nicht Ihren Zehnten erledigt haben.

Ein Zeugnis

Als letztes nun möchte ich einfach einen Auszug zitieren, den ich einer in England erscheinenden religiösen Zeitschrift entnommen habe. In dieser Zeitschrift ging für einige Zeit ein Briefwechsel vor sich, etliche Briefe. Das Thema war die Arbeitslosigkeit in England unter dem Volk Gottes. Hier ist das Zeugnis von jemandem, der dieser Zeitung geschrieben hat:

"Vor 25 Jahren wurde ich, beeinflusst durch das Lesen des Lebens von Georg Müller, geführt, ein Zehntel meines Einkommens dem Herrn zu geben. Ich denke, dass ich zu jener Zeit 6£ (\$1,50) verdiente. In den ersten paar Jahren empfand ich es manchmal als Opfer. Ein Schilling von zehn schien sehr viel zu sein. Doch es wurde mir so zur Gewohnheit, sofort aufzuteilen und den Zehnten des Herrn wegzulegen, dass es über Jahre hinweg kein Opfer gewesen ist. Was ist nun das Ergebnis? Folgendes: Ich habe die Wahrheit bewiesen: "die mich ehren, werde [auch] ich ehren". Durch den ganzen Krieg hindurch und seitdem habe ich keine Armut erlebt. Obwohl ich

Verkäuferin und jetzt über 40 bin (es ist eine Frau, die schreibt) bin ich in 25 Jahren nur eine Woche in Krankheit abwesend gewesen. Was es noch erstaunlicher macht, ist, dass ich nach 20 Jahren leicht taub wurde und das zugenommen hat (und man will keine tauben Verkäuferinnen, die im Laden Leute bedienen, oder?) und doch, Preis dem Herrn, habe ich noch meine Stelle. Wenn ich von so vielen anderen traurigen Fällen von Arbeitslosigkeit lese, preise ich den Herrn für Seine Gnade mir gegenüber."

Ein Zeugnis wie dieses ist zwanzig Argumente wert. Und, meine Freunde, ich möchte mein eigenes Zeugnis geben, dass ich nach zwanzig Jahren Erfahrung und Beobachtung die Wahrheit unseres Textes geprüft habe, dass Gott die Fenster des Himmels öffnet und dass Er als Reaktion auf einfachen Gehorsam Ihm gegenüber mehr als genug gibt.

"Und prüft mich doch darin". Dies ist Gottes Herausforderung an Sie. Gott fordert Sie heraus, Ihn im finanziellen Bereich zu prüfen. Sie bekennen, Glauben an Ihn zu haben, Ihre Seele Seinem Gewahrsam anvertraut zu haben; jetzt fordert Er Sie heraus, zu sehen, ob Sie genug Glauben haben Ihm für ein Jahr einfach ein Zehntel Ihres Einkommens anzuvertrauen, denn, wohlgemerkt, im Falle der Kinder Israels ging es darum, ungefähr 12 Monate auf irgendwelche Erträge zu warten. Sie waren Bauern. Prüfen Sie den Herrn 12 Monate lang. Warten Sie über eine überschaubare Zeitdauer und sehen Sie dann, ob Er Sie als Verlierer dastehen lässt oder nicht. "Prüft mich doch darin". Dies ist Gottes Herausforderung für Ihren Glauben. Oh, Brüder und Schwestern, tun Sie es und sehen Sie, ob Er Ihnen nicht die Fenster des Himmels öffnen wird und solch einen Segen ausschütten wird, dass es "genug und mehr als genug" sein wird.

Arthur Walkington Pink (1886-1952)

Providence Baptist Ministries © copyright_date

PBM Desktop Publications © copyright_date

All rights reserved.

Revised: February 14, 2005

<http://www.pbministries.org/>